

**Ergänzung zur**

**Spezielle Artenschutzrechtliche Prüfung (SAP) vom 14.05.2018**

**Bebauungsplan Nr. 46 mit integrierter Grünordnung**

**„Ehrenbergsiedlung – Hallesche Straße“**

**in 04509 Delitzsch**

**Bewertung eines möglichen Feldhamstervorkommens (*Cricetus cricetus*)**

**im Plangebiet – Erfassung 2020**



---

Tel.: 034298 209414 • Fax: 034298 209413 • email: [biocartkipping@web.de](mailto:biocartkipping@web.de) • [www.biocart.de](http://www.biocart.de)

Taucha, September 2020

**Projekt** Bebauungsplan Nr. 46 mit integrierter Grünordnung  
**„Ehrenbergsiedlung – Hallesche Straße“**  
Gemeinde Stadt Delitzsch  
Gemarkung Delitzsch, Flur 1

**Aktenzeichen**

**Vorhabenträger**



Große Kreisstadt Delitzsch  
Markt 3  
04509 Delitzsch

**Bauplanung** Planungsbüro Dipl.-Ing. (FH) Max Bachmeier  
Friedhofstr. 1  
94436 Simbach/Ld.

**Auftragnehmer** Viresco  
Büro für Umwelt- und Landschaftsplanung  
Dipl.-Ing. agr. Claudia Neugebauer  
Auerbachshof 10f  
04416 Markkleeberg

**Bearbeitet durch** BioCart Ökologische Gutachten & Studien  
Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping  
Albrecht-Dürer-Weg 8  
04425 Taucha

**Bearbeitungszeitraum** September 2020

**Verfasser:**

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Jens Kipping'.

Taucha, der 11.09.2020, Dipl.-Ing. (FH) Jens Kipping

## **Einleitung und Veranlassung**

Für den o.g. Bebauungsplan wurde im Jahr 2018 eine Spezielle Artenschutzrechtliche Prüfung (SAP) durchgeführt (BIOCART 2018).

Inzwischen ist ein anonymes Hinweis zum möglichen Vorkommen des Feldhamsters im Plangebiet an die Untere Naturschutzbehörde des Landkreises Nordsachsen gerichtet worden. In der SAP vom Mai 2018 wurde der Feldhamster hingegen wegen Fehlens von Nachweisen und der mangelnden Habitataignung als nicht bewertungsrelevant abgeschichtet.

Um diesen Widerspruch aufzulösen, erfolgte aktuell eine erneute Gebietsbegehung und Bewertung der Habitataignung speziell für den Feldhamster. Diese wird hiermit vorgelegt.

## **Feldhamster (*Cricetus cricetus*)**

### Ökologie

Feldhamster sind ursprünglich Steppenbewohner, die – ähnlich wie Ziesel in Osteuropa oder Präriehunde in Nordamerika – in unterirdischen Bauen leben, da die baumlose Landschaft keine Deckung vor Feinden und keinen Schutz vor der nächtlichen Kälte bietet. Sie ernähren sich überwiegend vegetarisch. Im Gegensatz zu vielen in Kolonien lebenden Steppentieren sind Hamster Einzelgänger, nur zur Paarungszeit lassen die Weibchen kurze Besuche der Männchen in ihren Bauen zu. Ihre Baue legen Hamster nur in leichten Böden an, dauerhaft nasse Senken oder schwere Lehmböden werden gemieden. Es entstehen komplexe Gebilde: Neben verschiedenen Kammern für Vorräte, zum Nestbau und als eigene »Hamsterklos« gibt es Aus- und Zugänge und senkrechte Fallröhren. Letztere dienen bei Gefahr als Noteingang.

Den Winter verbringen Hamster in Kammern, die besonders tief gegraben werden – bis zu einem Meter unter der Bodenoberfläche. Dabei sind sie keine »Dauerschläfer«: Ruhephasen mit echtem Winterschlaf, bei dem der Stoffwechsel stark reduziert ist, dauern jeweils nur mehrere Tage. Dazwischen wachen die Hamster auf und versorgen sich mit den Vorräten, die sie im Herbst eingebracht haben. Übrigens sind Feldhamster viel größer als die verwandten Goldhamster, die wir als Haustiere kennen: Ausgewachsene Männchen können 35 cm Körperlänge erreichen und gehören damit eher in die Größenklasse von Zwergkaninchen. Die etwas kleineren Weibchen bringen zweimal im Jahr fünf bis zwölf Junge zur Welt, die nach etwa vier Wochen erwachsen sind und den Mutterbau verlassen. Die angegebenen hohen Jungenzahlen werden in Sachsen jedoch schon seit einigen Jahren nicht mehr erreicht.

In Mitteleuropa waren die Getreidefelder in der vorindustriellen Landwirtschaft ein wahres Paradies für diese Art. Im Sommer fanden sie Deckung unter den Halmen, die nach der Ernte für längere Zeit als dichte Stoppelbrache stehen blieben. Und die Getreidekörner sammelte der Hamster als Wintervorrat – als »Hamstern« ist diese Tätigkeit in unsere Sprache eingegangen. Doch für die Bauern bedeutete dies alles vor allem eines: eine Verminderung des Ertrags und eine Erschwerung bei der Bearbeitung. Hinzu kam ein buntes, leichtes, aber sehr dauerhaftes Fell, das sich leicht vermarkten ließ. So wurden Hamster seit dem 19. und vor allem im 20. Jahrhundert, als sie in Mitteleuropa ihre größte Verbreitung fanden, als Schädling flächendeckend verfolgt. Noch 1966 wurden in den Volkseigenen Erfassungs- und Aufkaufbetrieben für tierische Rohstoffe über eine Million Hamsterfelle verarbeitet (MEYER 2009, SMUL 2009).

## Kennzeichen

Hamster sind verhältnismäßig große Nagetiere mit Kopf-Rumpf-Längen von bis zu 30 cm und einem Lebendgewicht bis 600 g. Die Fellzeichnung ist sehr markant und bunt braun-weiß-schwarz, in manchen Regionen kommen Schwärzlinge vor (GRIMMBERGER 2014, TWISK 2019).

Für die Erfassung im Gelände ist die Suche nach Bauen und indirekten Zeichen der Anwesenheit essentiell. Die Baue müssen von Bauen anderer Nager unterschieden werden können. Kennzeichnend für Feldhamsterbaue sind die großen Röhrendurchmesser von 6-10 cm. Es ist oft ein Komplex von etwa 5-8 Schrägeingängen und 2-3 senkrechten Röhren als Noteinstieg vorhanden. Da die Baue sehr tief (bis 2 m) angelegt werden und mehrere Erdkammern (Vorratskammern, Latrinenkammern) umfassen, entsteht bei traditionellen Bauen ein recht großer Erdauswurf an der Oberfläche (GÖRNER & HACKETHAL 1987, GRIMMBERGER 2014).

## Verbreitung

Der Feldhamster hatte in Sachsen seine wohl weiteste Verbreitung in Zeiten der vorindustriellen Landwirtschaft während der 1920-1930er Jahre. Seitdem und insbesondere nach den 1960er Jahren mit der Kollektivierung der Landwirtschaft ist sein Verbreitungsgebiet in Sachsen drastisch zusammengeschrumpft. Einst in allen Tieflagen verbreitet, kommt er heute nur noch in einem winzigen Restareal östlich von Delitzsch im Raum Wiedemar vor (noch?) (MEYER 2009).

Der Feldhamster ist in Deutschland und in Sachsen akut vom Aussterben bedroht (MEINIG et al. 2009, ZÖPHEL et al. 2015).

## Habitatsituation und Vorkommen im Plangebiet

Am 10.09.2020 wurde eine ausgiebige Begehung des Gebietes durchgeführt. Im Gegensatz zum Jahr 2018 (der letzten Begehung des Bearbeiters) waren alle Gebäude der ehemaligen Gärtnerei abgebrochen, die Hauptzufahrt von Norden rückgebaut. Das Grünland im Osten der Fläche ist ungemäht, eine Teilfläche im Nordosten wird als Pony-Weide genutzt.

Heute sind die Ackerflächen brachliegend. In Teilbereichen stockt eine mehr oder weniger geschlossene Rapsackerbrache, auf dem Großteil hat sich eine grasige Ruderalflur mit einzelnen Stauden (v.a. Beifuß, Ackerkratzdistel, Rainfarn, Kanadische Goldrute) ausgebildet. Getreide ist nicht mehr auffindbar.

Die Habitatsituation im Plangebiet ist für den Feldhamster bereits wie im Jahr 2018 denkbar ungünstig. Als Bewohner extensiv bewirtschafteter Getreidefelder und Sonderkulturen (Luzerne, Erbsen u.ä.) findet er im Gebiet nicht ausreichend Nahrung vor. Der Acker wurde ehemals intensiv genutzt, zuletzt war hier Wintergetreide (2018) und Raps angebaut. Andere große Flächenanteile waren von Grünland eingenommen oder versiegelt.

Bei der Begutachtung wurden die ehemaligen Ackerflächen zuerst mit einer Fotodrohne überflogen, um einen Überblick zu gewinnen und ggf. größere Erdauswürfe erkennen zu können. Letzteres war nicht der Fall. Anschließend wurde die Gesamtfläche eng schleifenförmig abgegangen, um nach Hamsterbauen zu suchen.

Es wurden auf der Brachfläche sehr viele Baueingänge der Feldmaus (*Microtus arvalis*) gefunden. Das Jahr 2020 ist ein ausgesprochenes Feldmausjahr mit regionalen Kalamitäten.

Im Gebiet waren keine Hamsterbaue aufzufinden. Manche der Feldmausbaue waren am Eingang vom Rotfuchs (*Vulpes vulpes*) aufgegraben, dadurch kann der Eindruck von größeren Baueingängen entstehen. Zahlreich vorhandener Fuchskot zeigt, dass der Fuchs die üppige Beutequelle bereits länger nutzt.

Die Begehung bestätigt den Befund aus dem Jahr 2018, dass im Plangebiet keine Vorkommen des Feldhamsters vorhanden sind.

### Literatur

- BIOCART (2018): Spezielle Artenschutzrechtliche Prüfung (SAP), Bebauungsplan Nr. 46 mit integrierter Grünordnung „Ehrenbergsiedlung – Hallesche Straße“ in 04509 Delitzsch. – unveröffentl. Gutachten im Auftrag der Stadt Delitzsch und Planungsbüro Dipl.-Ing. (FH) Max Bachmeier.
- GÖRNER, M. & H. HACKETHAL (1987): Säugetiere Europas – beobachten und bestimmen. – Neumann Verlag Leipzig Radebeul, 371 S.
- MEYER, M. (2009): Feldhamster *Cricetus cricetus* (LINNAEUS, 1758). – In: Hauer, S., H. Ansoerge, & U. Zöphel (2009): Atlas der Säugetiere Sachsens. - Sächsisches Landesamt für Umwelt, Landwirtschaft und Geologie.
- MEINIG, H., P. BOYE & R. HUTTERER (2009): Rote Liste und Gesamtartenliste der Säugetiere (Mammalia) Deutschlands, Stand Oktober 2008. - In: Haupt, H., G. Ludwig, H. Gruttke, M. Binot-Hafke, C. Otto & A. Pauly (Red.) (2009): Rote Liste gefährdeter Tiere, Pflanzen und Pilze Deutschlands. Band 1: Wirbeltiere. - Bundesamt für Naturschutz: Naturschutz und biologische Vielfalt 70 (1), S. 115-153.
- SMUL (2009): Feldhamster *Cricetus cricetus*. – Biologische Vielfalt in Sachsen. – Sächsisches Staatsministerium für Umwelt und Landwirtschaft, Dresden, 20 S.
- TWISK, P., A. V. DIEPENNBEEK & J.P. BEKKER (2019): Europese Zoogdieren. – KNNV Uitgeverij, Zeist.
- ZÖPHEL, U., H. TRAPP & R. WARNKE-GRÜTTNER (2015): Rote Liste der Wirbeltiere Sachsens - Kurzfassung (Dezember 2015). - <http://www.smul.sachsen.de/lfulg>.

Fotodokumentation 09.09.2020



Ruderalisierter Acker, Blick zum Kyhnaer Weg.



Alter brachgefallener Rapsacker westlich der alten Zufahrt.



Ruderalisierter Acker, Blick nach Westen.

Fotodokumentation 09.09.2020



Ruderalisierter Acker, Blick zum Kyhnaer Weg.



Feldmausbau.



Feldmausbau, vom Fuchs aufgegraben.

Fotodokumentation 09.09.2020



Mäusekot an Baueingang.



Fuchskot mit Mäuseschädel.



Ansammlung von Mäusebauten.



Alter Rapsacker im unteren und Ruderalfläche im oberen Bildteil.



Blick über den alten Rapsacker im Vordergrund über die Ruderalfläche nach Westen.